

Usch Luhn

Lille

Die frechen

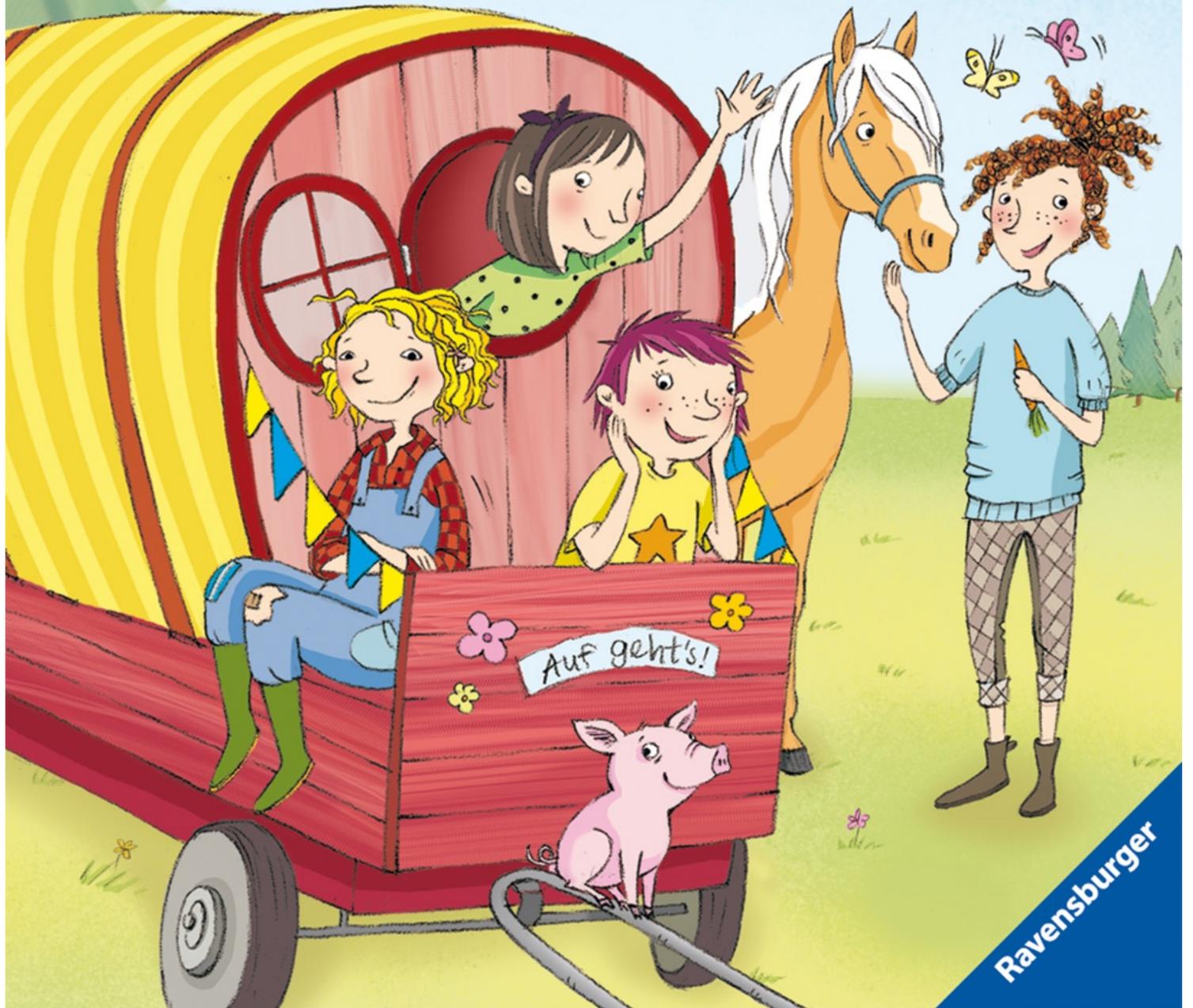
Fee

Maja

Vier

Karo

Mit Sack und Pack ins Abenteuer

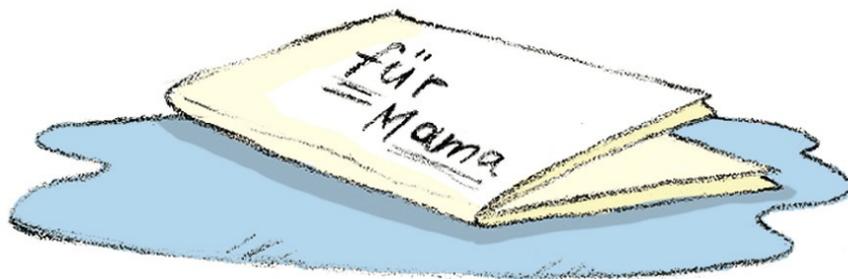


Ravensburger



„Super!“, rief Lille zufrieden. „Das muss reichen. Selbst für meine Mama.“

Fee faltete die acht Zettel ordentlich zusammen. Alle Eltern sollten einen zum Frühstück bekommen – da waren die Erwachsenen immer am besten gelaunt. Ein Exemplar war natürlich für Onkel Paul. Und einen Zettel behielten die Mädchen selbst und lasen ihn Moses vor dem Schlafengehen vor. Als Lille sich abends zu ihm ins Heu kuschelte, war sie voller Zuversicht. Jetzt konnte nichts mehr schiefgehen. Da war sie ganz sicher.





## Alle an Bord

„Moses! Jetzt halt endlich still!“, schimpfte Lille.

Bonnie war bereits vor den Planwagen gespannt und schmiss aufgeregt den Kopf hin und her.

Karolina saß fest im Sattel und band noch schnell eine fröhliche, regenbogenfarbene Schleife in Schnuppes Mähne.

Reisetaschen, Schlafsäcke, das Bettzeug und der Proviantkorb waren mittlerweile gut verstaut. Maja und Fee hockten neben Onkel Paul auf dem Bock und zappelten ungeduldig.

Nur Lille mühte sich seit einer Viertelstunde vergeblich damit ab, ihrem ungezogenen Minischwein das neue Geschirr mit Leine anzulegen. Weil Moses sich auf seinen vier kurzen Beinen mindestens so schnell vom Acker machen konnte wie ein Wiesel, war diese Vorsichtsmaßnahme unbedingt nötig. Schließlich hatte niemand Lust, den ganzen Wald nach ihm abzusuchen.

„Siehste“, sagte Lilles Mutter.

Lille war vernünftig genug, sich von ihrer Mama nicht reizen zu lassen. Die Arme hatte bestimmt noch daran zu knabbern, dass sie vom Sternenhof-Rat überstimmt worden war. Drei zu zwei, mit zwei Enthaltungen. Die kamen von Karolinas Eltern. Selbst Onkel Paul hatte JA angekreuzt. Grund dafür waren die Trüffel, denn die aß er für sein Leben gern. Vielleicht fand Moses ja tatsächlich welche.

„Wir haben Lasse sein Laufgeschirr zum ersten Mal angelegt, als er schlief“, sagte Karolinas Mutter.

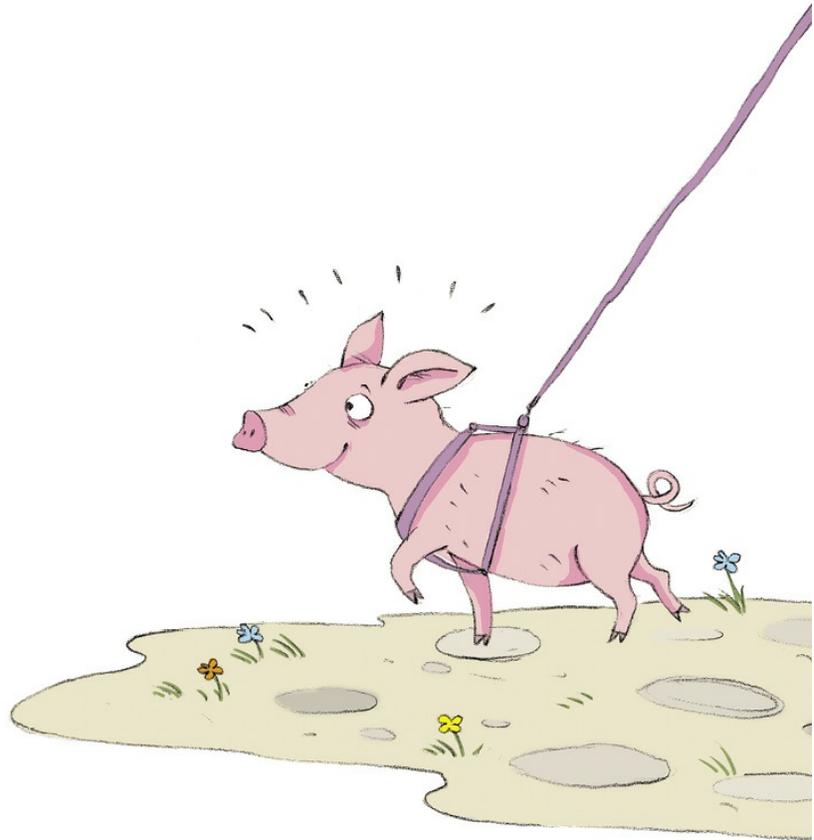
Na toll. Erst raushalten und dann nutzlose Ratschläge geben. So etwas liebte Lille. Ihr Gesicht lief vor Ärger rot an.

Am Ende war es Fee, die Lille rettete. Zum zweiten Mal in kurzer Zeit.

Sie holte ein Glas Schokocreame aus der Küche und schmierte einen dicken Batzen von

dem süßen Zeug um das Halsband. Dann hielt sie es vor Moses' schnuppernden Rüssel. Moses quiekte begeistert und schob seinen Kopf durch die Öffnung.

Der Rest war ein Klacks. Im Nu war der Kleine wie ein Paket verschnürt und hing dann sicher an der Leine. Zur Belohnung durfte er Fees klebrige Finger abschlecken.



„Hammer!“ Maja klatschte Beifall und alle anderen klatschten mit. Selbst Lilles Mutter Selma nickte anerkennend.

„Die Nummer sollten wir zusammen für meine Show einstudieren“, sagte Felix.

Nur Karolina machte ein eher skeptisches Gesicht. „Nicht, dass der Dreckspatz jetzt meine Sachen vollschmiert.“ Karo hatte ihre Schlafdecke mit ihrer nagelneuen Pferdebettwäsche bezogen, denn auf Schnupples Rücken, neben einem Planwagen reitend, fühlte sie sich schon jetzt wie ein Cowgirl im Wilden Westen.

„Ach was“, beruhigte Lille ihre Freundin. „Am nächsten Bach gibt es ein Bad für Moses. Und bis dahin passe ich auf.“



Onkel Paul schnalzte mit der Zunge und Bonnie spitzte die Ohren. „Kann es jetzt endlich losgehen?“

Der Planwagen setzte sich in Bewegung, und Schnuppe trabte so brav im Schritt nebenher, als hätte sie nie etwas anderes gemacht. Karolinas Vater machte noch jede Menge Fotos mit seinem Handy, und selbst Hahn Gustav schrak aus seinem Schlaf hoch und krächte ihnen ein so lautes Kikeriki hinterher, dass Gilda aufgeregt ein Ei legte. Und das am Vormittag!

Im Inneren des Planwagens hing ein gemütlicher Korbsessel an sicheren Ketten befestigt von den Deckenstreben. In dem machte es sich Lille mit Moses auf dem Schoß gemütlich, und die beiden schaukelten sanft vor sich hin, während der Sternenhof in ihrem Rücken immer kleiner wurde. Plötzlich begann Lilles Herz heftig zu klopfen. Jetzt waren sie endlich auf großer Fahrt! Zärtlich streichelte Lille Moses' Ohr. „Gefällt es dir auch?“

Moses quiekte leise – auf eine Weise, wie Lille es noch nie von ihm gehört hatte. Aber da sie Moses wirklich gut kannte, verstand sie sofort, was los war. „He, mein Kleiner“, sagte sie und drückte Moses an sich. „Hast du etwa die Hosen voll?“

Was sollte sie nur tun, um ihn zu beruhigen? Sie konnte ihm doch nicht ständig Leckereien zustecken. Vielleicht sollte sie singen, so wie Maja es immer mit ihren Hühnern machte. Ja, singen war gut! Und Moses mochte Schlaflieder sehr gern. Sicher musste er nach der Aufregung erst einmal zur Ruhe kommen.

Also legte Lille los. Erst mit *Hänschen klein*, weil sie das irgendwie passend fand, dann machte sie weiter mit *Häschen in der Grube*. Das sang sie aber nicht zu Ende, weil es nicht so toll war, Moses Lieder vorzusingen, in denen Tiere totgeschossen wurden. Dann lieber *Schlaf, Kindchen, schlaf*, obwohl ihr das Lied selbst ziemlich schnarchnasig vorkam.

Als ihr keine Schlaflieder mehr einfielen und Moses immer noch wach war, ratterte sie nacheinander alle bekannten Weihnachtslieder herunter. Doch mitten in der dritten Strophe von *Kling, Glöckchen, klingelingeling* fielen Lille die Augen zu.

